

KULTURBANAUSEN e.V.
Lohmühlenstrasse 17

12435 Berlin

FUSION-Intercultural Projects Berlin e.V.
Donaustrasse 128

12043 Berlin

Projektidee:

Wasserwelt

Leben Lernen Lehren

Juli 2002

1. Die Idee

Die Idee baut auf die Tatsache auf, dass in Berlin, einer Stadt mit vielen Wasserflächen, die Kopplung von Wasser und Freizeit traditionell in der Alltagskultur der Stadtbewohner verankert ist.

Das Projekt beinhaltet die Konzipierung, den Aufbau und den Betrieb eines schwimmenden Erlebnisraums, einer aus flexiblen Modulen mit klarer Funktionsbestimmung bestehenden schwimmenden Welt auf einem Berliner Gewässer (möglicher Standort: Rummelsburger Bucht).

Die auf einzelne, untereinander verbundene und über Brücken begehbare schwimmende Plattformen aufgebauten ästhetisch-architektonischen Gebilde unterschiedlicher Größe und Form sind Räume für Bewegung, Klang, Licht. Räume für Kommunikation und Dialog, aber auch für Rückzug und Meditation. Räume, in denen sinnliche und entspannte Erfahrung jenseits des Alltags und der Hektik der modernen Großstadt möglich wird. Künstliche Räume, eingebettet in Natur.

Die beigefügten Skizzen sind erste Ideenfixierungen und sollen einen visuellen Eindruck von der möglichen Form und Gestalt und den vielfältigen Funktionsbereichen der *Wasserwelt* vermitteln.

Alle Projektphasen – Planung, Aufbau, Nutzung - werden in Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe und Schulen aus Problembezirken (Schwerpunkt: Neukölln und Marzahn) durchgeführt.

Der Projektschwerpunkt besteht darin, junge Menschen jeglicher Herkunft aus sozial belasteten Bezirken in einen originellen, komplexen und kreativen Arbeitsprozess mit langfristiger Perspektive und nachhaltiger Wirksamkeit einzubeziehen.

Das Projekt hat aufgrund seiner Komplexität Funktionen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Aufgabenkreisen:

- Durch die systematisch organisierte Partizipation von Jugendlichen aus Problembezirken reagiert es auf virulente gesellschaftliche Probleme: Die Aktivierung und Mobilisierung von Jugendlichen zu Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft, die Schaffung neuer Kommunikationsstrukturen und wirksamer Formen der Konfliktbewältigung in der Ausrichtung auf ein gemeinschaftlich zu verwirklichendes Ziel, Orientierung und Qualifikation jenseits von traditioneller Pädagogik – all das sind Elemente, die von vorneherein in dem Projekt angelegt sind. Aus langjähriger Erfahrung mit großformatigen Projekten mit schwierigen Jugendlichen wissen wir, dass nichts mehr Freizeit-Spaß bringt als das Mitarbeiten an großen, schwierigen aber spektakulären Projekten.
- Da das Projekt Wasser und Land verbindet und konkrete Umgestaltungsarbeiten in beiden Bereichen beinhaltet, also einen direkten Eingriff in die Natur darstellt, sind ökologische

Bedingungen vorrangig zu berücksichtigen. Sowohl Aufbau als auch Betrieb der *Wasserstadt* werden angepasst an ökologische Kreisläufe durchgeführt. Für Kinder und Jugendliche aus hochverdichteten innerstädtischen Bereichen mit Tendenzen zur Verslumung beinhaltet das Erlernen eines schonenden Umgangs mit der Natur und die Rücksichtnahme auf natürliche Prozesse eine wesentliche Erweiterung ihres durch ihre sozialen Konditionen eingeschränkten Erfahrungshorizonts.

- Durch die Zusammenarbeit mit Schulen lassen sich die bei der Projektarbeit gemachten praktischen Erfahrungen vertiefen und systematisieren. Praktische Projekte beleben erfahrungsgemäß den Schulalltag. Die konkrete Umwelt- und Naturerfahrung kann gekoppelt werden mit entsprechenden Unterrichtseinheiten, dasselbe gilt für das Kennenlernen verschiedener Formen der Arbeitsorganisation und unterschiedlicher Arbeitsmethoden, die Verwendung bestimmter Materialien für bestimmte Zwecke, aber auch für die Formgebung des Ganzen, für die ästhetische Gestalt der *Wasserwelt*, die Funktionstüchtigkeit mit originellem künstlerischem Design verbindet.

- Der Aspekt physischer und psychischer Gesundheit hat im Projekt schon dadurch seinen Stellenwert, dass die Arbeit in der Natur an der frischen Luft stattfindet und dass sowohl körperliche als auch geistige Arbeit geleistet werden muss. Das klingt zunächst banal, ist aber für junge Menschen aus der Innenstadt, die ihre Zeit vor dem Fernseher, im Internet-Café oder im Einkaufszentrum verbringen und lediglich vorgeprägten einfachen Konsummustern folgen, keine Selbstverständlichkeit.

Nach der Phase der Fertigstellung der *Wasserwelt* wird der Gesundheitsaspekt in die Angebotspalette des Betriebs integriert: Schwimmen und andere Formen von Wassersport, Yoga, Meditation, verschiedene Kampfsportarten usw. werden Teil des Angebots der *Wasserstadt* an die Bewohner der Innenstadt sein. Die Tatsache, dass die Jugendlichen die Wasserlandschaft mitgebaut haben, garantiert auch, dass sie das Angebot rege nutzen werden.

- Die politische Dimension des Projekts besteht darin, dass es sowohl kultur- als auch generationenübergreifend ist. Kommunikation bei gemeinsamer Arbeit schafft die Erfahrung von Respekt und Toleranz. Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters lernen sich kennen, tragen gemeinsam Verantwortung für etwas, das sie wollen, und überwinden - quasi nebenbei und ohne erhobenen pädagogischen Zeigefinger – bestehende Vorurteile gegenüber dem vermeintlich Fremden. Gemeinsames Arbeiten fördert ganz praktisch Integration und reagiert direkt auf ein gesellschaftliches Grundproblem.

Ein großformatiges Projekt wie die *Wasserwelt* braucht eine Vielfalt von Ressourcen und kann Ressourcen nutzen, für die die Gesellschaft zunehmend weniger Verwendung hat: Experimentierlust, Kraft und Elan von Jugendlichen werden ebenso benötigt wie Erfahrung und Kompetenz von älteren Menschen. Junge und ältere Menschen sitzen heute gemeinsam auf den Fluren der Arbeits- und Sozialämter und hoffen auf eine Perspektive. Über den systematischen

Einsatz von Arbeitsförderungsinstrumenten lassen sich beide Gruppen in der konkreten Projektarbeit verbinden. Die Jungen lernen von den Älteren und gewinnen Orientierung, Qualifikation und Perspektiven, die Älteren lernen die Jüngeren kennen, kommen wieder in Schwung und verlieren das Gefühl, zum alten Eisen zu gehören.

- Die Dimensionen von Technik und Technologie sind ebenfalls bestimmend für das Projekt und inhaltlich eng verbunden mit den Aspekten Bildung und Ökologie: hier spannt sich das Spektrum von stadtplanerischen Überlegungen, architektonischen Plänen und statischen Berechnungen bis zur Verwendung moderner Materialien und dem Einsatz alternativer Energieformen.

Schon aus dieser kurzen Auflistung der verschiedenen Aspekte, die durch die Projektidee tangiert werden, lässt sich die Bandbreite der Möglichkeiten, auf gesellschaftliche Probleme wie Schulkrise, Bildungsnotstand, Jugendarbeitslosigkeit und fehlende Perspektiven praktisch zu reagieren, erkennen.

Das Projekt setzt an sozialen und kulturellen Problemen im innerstädtischen Bereich an, bündelt vorhandene Ressourcen für die Projektdurchführung und schafft im städtischen Naherholungsbereich einen neuartigen Erlebnisraum, der nachhaltig für Problemgruppen genutzt werden soll. Die Projektdurchführung schafft sowohl Möglichkeiten, den Freizeitbegriff neu zu definieren – weg vom passiven Konsum und hin zu aktiver, sinnvoller Freizeitgestaltung mit sichtbaren Resultaten -, als auch Möglichkeiten beruflicher Orientierung und Qualifizierung für Jugendliche, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chancen haben.

Darüber hinaus wäre die *Wasserwelt* eine Art Gesamtkunstwerk, das sowohl die soziale Dimension und Funktionalität der Kunst neu gewichten als auch die Stadt um eine Attraktion reicher machen würde.

2. Umsetzung der Projektidee

Ein Projekt mit den oben skizzierten Dimensionen lässt sich nur durch Vernetzung und in Kooperation erfahrener Träger durchführen.

Die Idee entstand aus der Zusammenarbeit zwischen den Vereinen **KULTURBANAUSEN e.V.** und **FUSION-Intercultural Projects Berlin e.V.**

KULTURBANAUSEN e.V. ist ein Verein zur Förderung kultureller und künstlerischer Eigeninitiativen von Jugendlichen und Erwachsenen und hat langjährige Erfahrung in der sozialraumorientierten Projektarbeit. Förderung von Theatergruppen, experimentelles Kino, Kleinkunstabühne, Musikveranstaltungen, DJ-Wettbewerbe, Kampfkunst und ökologisch ausgerichtete Projekte gehören zum Tätigkeitsbereich des Vereins. Darüber hinaus besitzt der

Verein konkrete Erfahrung im Bau von beweglichen Großskulpturen (Silentiummobil, Katamaran). KULTURBANAUSEN e.V. arbeitete bis dato ohne jegliche öffentliche Förderung, die Projekte leben vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder.

FUSION e.V. ist korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und hat langjährige Erfahrung in der Jugend- und Kulturarbeit in Neukölln und Marzahn. Der Verein hat zahlreiche großformatige Kunst- und Kulturprojekte mit Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der Jugendförderung Neukölln und verschiedenen Schulen durchgeführt und ist zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Quartiersagentur Marzahn Nord-West in Marzahn und in Kooperation mit der Quartiersagentur Reuterkiez und der Arbeiterwohlfahrt in Neukölln tätig.

Beide Vereine sind regelmäßige Teilnehmer am *Karneval der Kulturen* mit großen Gruppen und spektakulären Objekten und verfügen über zahlreiche Arbeitskontakte im kulturellen und sozialen Bereich, die für die Projektdurchführung genutzt werden können.

Das Projekt *Wasserwelt* kann in direkter Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendeinrichtungen in Neukölln, Marzahn, Treptow und Kreuzberg-Friedrichshain durchgeführt werden.

Das Projektbüro für die Konzeptualisierungs- und Planungsphase kann im Jugendzentrum MANEGE in der Rütlistrasse 2/3, in direkter Nachbarschaft zu zwei beteiligten Schulen, eingerichtet werden. FUSION e.V. wird zusammen mit der AWO-Neukölln voraussichtlich ab September 2002 im Auftrag der Jugendförderung Neukölln das Jugendzentrum in freier Trägerschaft betreiben. Die Nähe zu den Jugendlichen des Bezirks und eine von Anfang an hohe Projektbeteiligung wäre damit gewährleistet.

Wir gehen davon aus, dass die Jugendabteilungen der Bezirksämter Neukölln, Treptow, Kreuzberg-Friedrichshain und Marzahn an einer Projektkooperation interessiert wären.

Die Zusammenarbeit mit Behörden wird auch für die Akquirierung eines geeigneten Wassergrundstücks, für Baugenehmigungen, Sicherheitsauflagen etc. nötig sein. Deshalb ist es wichtig, die Bedeutung und die Optionen des Projekts transparent zu machen, so dass ein gemeinsames politisches Wollen entsteht und einzelne Ressorts auf Bezirks- und Senatsebene konstruktiv in das Projekt einbezogen werden können.

Über die personellen und materiellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Projektidee müssen noch detailliertere Überlegungen angestellt werden. Klar ist aber schon jetzt, dass ein Projekt der skizzierten Größenordnung eine nicht unbeträchtliche finanzielle und personelle Basis benötigt.

Bei der Projektfinanzierung wäre eine Mischung von öffentlichen Fördermitteln und Sponsoring aus dem privaten Sektor (Baumaterialien, Technologie) sinnvoll. Bei entsprechendem Projektmarketing und Erzeugung von Medieninteresse sollte es möglich sein, Unterstützung aus diesem Bereich zu akquirieren.

Sowohl KULTURBANAUSEN e.V. als auch FUSION e.V. verfügen über erfahrene Mitarbeiter mit künstlerischer und pädagogischer Kompetenz, die sich in noch genauer zu definierenden Formen bei der Projektplanung und -durchführung engagieren werden.

Praktisch gliedert sich das Projekt in drei Phasen:

Phase 1: Konzeptualisierung und Planung

Die erste Phase beinhaltet die Erstellung von Plänen und gegebenenfalls eines Modells (*Planning For Real*) in Zusammenarbeit mit Studenten und Lehrkräften des Fachbereichs Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin sowie mit einem Architekturbüro. Wir können hier auf effiziente Arbeitskontakte und Kooperationen zurückgreifen.

Des Weiteren ist ein detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan zu erstellen sowie ein Terminplan für die konkrete Projektdurchführung.

Mit den zuständigen Behörden ist ein geeignetes Wassergrundstück ausfindig zu machen und sind Nutzungsverträge auszuhandeln.

Mit den beteiligten Arbeits- und Sozialämtern ist die im Projektrahmen mögliche Durchführung von Arbeitsförderungsmaßnahmen zu planen. Hierbei rechnen wir auch mit der Hilfestellung durch die Arbeiterwohlfahrt.

Diese Phase kann vom Projektbüro im Jugendzentrum MANEGE aus mit Partizipation von Jugendlichen ablaufen.

Phase 2: Baumaßnahmen

Nach Abschluss der Planungsphase und bei gesicherter Finanzierung kann mit den konkreten Baumaßnahmen vor Ort begonnen werden.

Dazu muss ein Basiscamp am Ufer mit entsprechender Infrastruktur errichtet werden, von dem aus die Arbeiten in die Wasserfläche hinein organisiert und durchgeführt werden.

Die Arbeiten werden von einem Basisteam aus erfahrenen Praktikern in festem Arbeitsverhältnis zusammen mit Jugendlichen, die teilweise in Arbeitsverhältnissen stehen und teilweise freiwillig in ihrer Freizeit mitarbeiten, durchgeführt.

Für spezielle Teilbereiche der konkreten Bauphase ist die Zusammenarbeit mit spezialisierten Handwerks- bzw. Industriebetrieben notwendig.

Phase 3: Nachhaltige Nutzung

Nach der Fertigstellung wird die *Wasserwelt* für die Durchführung von Jugend- und Kulturprojekten genutzt. Sie wird die Möglichkeit bieten, sportliche, kulturelle, ökologisch ausgerichtete und bildungsorientierte Aktivitäten und Projekte in einem außergewöhnlichen originellen Ambiente durchzuführen.

Für Wartung und Instandhaltung der *Wasserwelt* sind dauerhaft mehrere Arbeitsplätze einzurichten.

Ziel ist es, die *Wasserwelt* zu einem attraktiven Standort für zielgruppenorientierte Projektdurchführung und Naherholung auszugestalten, so dass langfristig Gewinn erwirtschaftet und ökonomische Unabhängigkeit von öffentlichen Fördermitteln erreicht werden kann.

3. Innovation

Das Neue an der Idee von *Wasserwelt* ist, dass innerhalb des großformatigen Projektrahmens künstlerische Gestaltung und Pädagogik sich wirksam verbinden lassen in der Durchführung von überschaubaren und technisch organisierbaren Arbeitsprozessen, die ein sichtbares und verstehbares Resultat erzeugen, mit dem sich jeder, der mitarbeitet identifizieren kann.

Der spezifische Kunstbegriff von KULTURBANAUSEN e.V. und FUSION e.V. zielt nicht auf Abstraktion, sondern auf Konkretion: Wir machen das Unmögliche machbar, indem wir es in realisierbare Arbeitsprozesse transformieren, an denen möglichst viele Menschen beteiligt werden, so dass die Leistung eines jeden Einzelnen Teil eines lebendigen Kunstwerks wird dessen Gesamtcharakter sich durch die vielen Hände bestimmt, die daran gearbeitet haben und durch die vielen Kommunikationsakte, die bei der Zusammenarbeit stattgefunden haben.

So gewinnt Kunst ihre soziale Bedeutung zurück und kann wirksam – durch Introjizierung der Ressource Phantasie - in die Problemkonstellationen des sozialen Raums eingreifen.

Aktive Beteiligung von Menschen, die von der postindustriellen Gesellschaft das Gefühl vermittelt bekommen, überflüssig zu sein, an künstlerischen Gestaltungsprozessen, die das direkte Lebensumfeld positiv verändern, Herstellung von neuen phantasievollen gesellschaftlichen Bewegungsräumen, in denen Kommunikation immer wieder neu erfunden werden kann und in denen sich die Menschen ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Verantwortung bewusst werden, das sind die Prinzipien, an denen sich die skizzierte Idee orientiert und nach denen KULTURBANAUSEN e.V. und FUSION e.V. seit Jahren erfolgreiche und originelle künstlerisch geprägte soziale Arbeit leisten.

Das skizzierte Projekt wird, falls es realisiert werden sollte, an diese Erfahrungen anknüpfen und von ihnen profitieren können.

Idee: Alfredo Scupio, Martin Kurpiers, Max Negrón-Bardáles, Wolfgang Janzer

Kontakt:

FUSION e.V.

- Wolfgang Janzer -

Donaustrasse 128

12043 Berlin

Fon./Fax: 623 88 38

E-Mail: fusion.ev@berlin.de

KULTURBANAUSEN e.V.

- Martin Kurpiers -

Lohmühlenstrasse 17

12435 Berlin

Fon: 0177 2888 230

Anlagen:

Skizzen

Fotos